
Persistenter Identifier: 026397595_0038
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 38.1861
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/

Wöchentlich erscheint eine Nummer in einem ganzen Bogen. Abonnements, jedoch nur auf den ganzen Jahrgang, nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an.

Allgemeine Schul-Zeitung.

Preis per Jahrgang Nr. 3. oder fl. 5. 24 fr. — Inserate werden mit 1 Sgr. oder 4 fr. die gesprochene Zeitspille oder deren Raum berechnet.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 6.

Darmstadt, 9. Februar.

1861.

Ueber den heutigen Stand des Turnens in Deutschland und einige darauf bezügliche Zeitschriften.

(Schluß.)

Eine Richtschnur über den Turnbetrieb überhaupt und namentlich in der preussischen Volksschule gibt eine Circularverfügung der königl. preussischen Regierung in Potsdam vom 17. Nov. v. J., worin außer Anderm gesagt ist: „Soll selbstverständlich durch besagten Unterricht, ohne die nächsten Bedürfnisse und Aufgaben der Schulen hintenan zu setzen, überall nur das wirklich Ausführbare und Erreichbare erzielt und gewonnen werden, so ist auch der Inhalt und Umfang des Unterrichts in Schulen nach den Kategorien und nach den disponiblen zu machenden Mitteln, sowie nach der größeren oder geringeren Befähigung der eben vorhandenen Lehrer zu bemessen, nicht aber unbedingt ein höheres Ziel der Leistungen zu erstreben, oder, wie bisher schon vielfältig geschehen ist, wegen großer Beschränktheit solcher Leistungen von jeder Betreibung geregelter körperlicher Uebungen, welche doch in kleinem Umfang von jedem Lehrer geleitet werden können, Abstand zu nehmen. Wir müssen vielmehr zunächst und im Allgemeinen große Einfachheit der Uebungen und daher vornehmlich die auch ohne besondere und kostspielige Vorrichtungen und Apparate ausführbaren sogenannten Freiübungen und Ordnungsübungen, verbunden mit Spielen der Schuljugend und mit steter Berücksichtigung ihrer späteren militärischen Ausbildung, welche durch die höchst wünschenswerthe Mitwirkung gedienter Wehrmänner schon früh vorbereitet werden kann, ausdrücklich empfehlen. Uebungen solcher Art können in den sogenannten Freiviertelstunden vorgenommen werden, was insonderheit auch für die Winterzeit, wenn die Witterung es erlaubt, thunlich und selbst in disciplinarischer und diätetischer Hinsicht anrathlich ist“ *).

Dieser pädagogische Rath findet seine Stütze und weitere Begründung in der sehr beachtenswerthen Schrift des Dr. med. Schreiber: „Ein ärztlicher Blick in das Schulwesen in der Absicht: zu heilen, und nicht zu verletzen“, Leipzig, 1858 **), worin es heißt: „Kein Kind sollte länger als höchstens 2 Stunden ununterbrochen sitzend und geistig beschäftigt bleiben. — Die gewöhnliche Ausfüllung der zehnminütigen oder viertelstündigen Zwischenpausen in den Schulen kann für die hier gemein-

ten Gesundheitsrückichten keineswegs genügen. Nur eine dazwischen fallende ausgleichende allseitige Körperthätigkeit kann diesem Bedürfnisse entsprechen. Ich meine daher, es würde mit den Verhältnissen und dem Gesamtzweck der Schüler am besten vereinbar sein, wenn bei mehr als zweistündigem Unterrichte jedesmal nach der zweiten Stunde die viertelstündige Zwischenpause zur Vornahme der (in beifolgenden Abbildungen dargestellten) Bewegungsformen bestimmt würde, welche anatomisch und systematisch die Hauptpartieen des Körpers umfassen. Dieß Alles könnte ganz nach Umständen in inneren oder äußeren Schulräumen geschehen. Jeder Lehrer würde, auch ohne sonst mit der Gymnastik vertraut zu sein, die einfache Leitung an Stelle der gewöhnlichen Inspection übernehmen können, ohne daß man an einen besondern Turnlehrer gebunden wäre. Nur nach einer solchen auffrischenden Unterbrechung wird man unbedenklich zur Fortsetzung des dann in jeder Beziehung gedeihlicheren Unterrichts schreiten können.“

Hatte Schreiber seine für die Zwischenpausen empfohlenen Bewegungsformen der einfachen Zimmergymnastik entlehnt, so führt der oben erwähnte preussische Schulmann die Dorfjugend ins Freie und hinaus in Feld und Wald. „Leichte Turnübungen auf dem Lande einzuführen, ist nicht so schwer, als es scheint. Haben die Geistlichen als Gymnasten, die Lehrer als Seminaristen und 3 bis 4 Einwohner als Soldaten geturnt, so lassen sich mit geringen Mitteln den Knaben einige Uebungen beibringen, die sie auf dem Felde und bei ihren Spielen freiwillig verwerthen und üben und deshalb als Eigenthum behalten. Nur nicht zu systematisch und pedantisch dabei verfahren! Was den Knaben am meisten zusagt, das werde zuerst und am liebsten getrieben; verpuscht kann da wenig werden, wenn man nicht zu schwere Sachen verlangt und Rücksicht darauf nimmt, daß die Knaben vor der Pubertätsperiode stehen. Allerdings ist das Netz dasjenige Gerath, welches dem vollendeten Turner die beste Gelegenheit gibt, Kraft und Eleganz zu zeigen, aber für die Dorfschule ist es nicht unbedingt nothwendig, der Barren noch weniger, Gerkopf und vollends ein dicker Klettermast können erst recht fortfallen. Ein Springgraben, eine kurze Leiter, eine dünne Kletterstange und ein Tau sind schon ein hübsches Gerath für eine Dorfschule. Spiele sind äußerst wichtig. Könnte die Perle der Spiele, der hurtig machende Barlauf *), so eingebürgert werden, daß

*) Stehls Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Decemberheft 1860, S. 733.

***) Eine ausführliche Besprechung dieser wichtigen Schrift findet sich in der Allg. Schulztg. 1859, Nr. 35.

*) Spieß wußte diesem Lieblingspiel der turnenden Gymnasten dadurch noch mehr Mannichfaltigkeit und Reiz zu geben, daß er es auf einem mit einzelnen Bäumen beplanten Plage spielen ließ und einige Schwingel quer in die offene Bahn stellte.